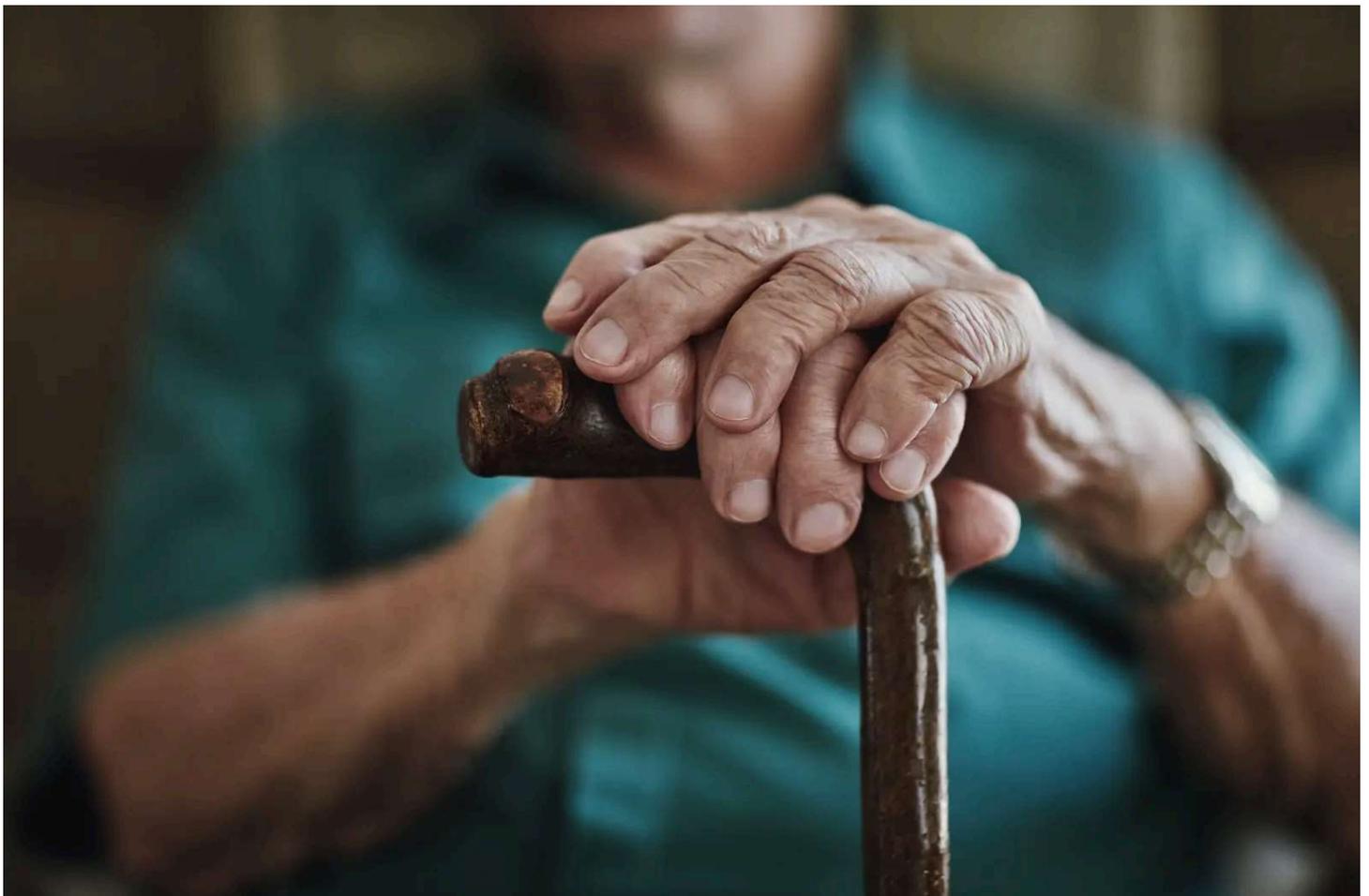


Fachbeitrag aus der Sonderbeilage «Private Banking»

Steigende Lebenserwartung und ihre Relevanz für die finanzielle Absicherung

Die Lebenserwartung steigt, wodurch auch die Zeit nach dem Erwerbsleben länger wird. Umso wichtiger ist es, diesen Lebensabschnitt finanziell sorglos geniessen zu können.

Philipp Liesch Leiter Private Banking und Externe Vermögensverwalter, Graubündner Kantonalbank
Publiziert: 11.04.2025, 17:15



Damit der letzte Lebensabschnitt auch genossen werden kann, bedarf es guter finanziellen Planung.

Bild: PeopleImages/Getty Images



Hören Sie diesen Artikel:



00:00 / 05:50 1X

[BotTalk](#)



Das Thema Langlebigkeit rückt in der heutigen Gesellschaft mit stetig steigender Lebenserwartung immer mehr in den Mittelpunkt. Diese Entwicklung hat weitreichende Auswirkungen auf die Art und Weise, wie wir über unsere Zukunft und die Altersvorsorge nachdenken.

In Zeiten von ausbleibenden Reformen des Vorsorgesystems, divergierenden Zins- und Inflationsentwicklungen sowie zunehmend ausufernder Staatsverschuldung kann nicht davon ausgegangen werden, dass der Staat oder die Allgemeinheit diese Herausforderungen in vollem Umfang auffangen kann. Vielmehr wird es immer wichtiger, dass jeder Einzelne frühzeitig und eigenverantwortlich Vorkehrungen trifft. Sei es durch eine bewusste Gestaltung des eigenen Lebensstils oder durch die private Altersvorsorge, um langfristig selbstbestimmt und finanziell abgesichert zu bleiben.

Rolle des Finanzsektors

Die Vorsorge ist ein entscheidender Faktor, um den Lebensstandard im Alter zu sichern und finanzielle Sorgen zu vermeiden. In diesem Kontext kommt dem Finanzsektor eine entscheidende Rolle zu. Er ist dafür verantwortlich, massgeschneiderte, flexible und nachhaltige Anlage- und Vorsorgelösungen zu entwickeln, die den individuellen und sich ändernden Bedürfnissen gerecht werden.

Die Planung der Altersvorsorge ist ein lebenslanger Prozess und beginnt bereits in jungen Jahren. Grundsätzlich gilt: Je früher man anfängt zu investieren, umso stärker profitiert man vom Zinseszins- und vom Renditeeffekt und damit vom Vorteil, dass das Geld für einen arbeitet. Hier bietet das Schweizer Vorsorgesystem beispielsweise mit der dritten Säule eine attraktive Möglichkeit, Vermögen steuerlich begünstigt aufzubauen.

Jede Situation ist individuell. Im Mittelpunkt einer erfolgreichen finanziellen Planung stehen deshalb stets die Bedürfnisse der Kunden. Dabei spielen einerseits harte Faktoren wie die Einkommens- und die Vermögenssituation, geplante Projekte und Investitionen oder der Wunsch, Vermögen an Nachkommen abzutreten, eine wichtige Rolle. Andererseits sind auch weiche Faktoren, wie persönliche Erfahrungen, die Gesundheitssituation sowie individuelle Wünsche und Wertvorstellungen, von grosser Bedeutung für eine bedarfsgerechte Beratung und Begleitung. Aufbauend auf den eruierten Bedürfnissen bildet die Einnahmen-, Ausgaben- sowie Vermögensplanung das Fundament für finanzielle Entscheide.

Im Zentrum steht die Liquiditätsplanung. Eine individuelle Analyse von Einnahmen und Ausgaben unter Berücksichtigung der zeitlichen Dimension ermöglicht es, die Sparmöglichkeiten oder Einkommenslücken sowie ihren Zeitpunkt frühzeitig zu erkennen. Eine ausreichende Liquiditätsreserve sorgt für die nötige Flexibilität und gibt Sicherheit.

Die Einkommenslücken können durch verschiedene Strategien gedeckt werden. Einerseits lässt sich ein Teil des Vermögens gezielt über die Zeit aufbrauchen. Andererseits kann mit dem angesparten Vorsorgevermögen eine nachhaltige Einkommensquelle geschaffen werden, indem ein Teil der Mittel in ertragsstarke Realwerte wie Dividendenaktien oder Renditeimmobilien investiert wird.

Zusätzlich eine wichtige Rolle spielt eine ausgewogene und nachhaltige Vermögenskomponente. Sie umfasst in der Regel zusätzliches Vorsorgekapital oder die selbstgenutzte Immobilie. Da diese Werte mittel- bis langfristig nicht für den Lebensunterhalt benötigt werden, lassen sie sich gezielt für den Vermögensaufbau nutzen.

Aus der Planung von Einnahmen, Ausgaben und Vermögen lässt sich ableiten, welches Risiko eingegangen werden kann, ohne die Vorsorgesituation kurz- bis langfristig zu gefährden. Die

Altersvorsorge sollte somit stets auf den individuellen Bedarf und das persönliche Risikoprofil abgestimmt werden.

Entscheidend bei der Umsetzung ist eine ausreichende Diversifikation. So sollte nicht das gesamte Vermögen in ein einzelnes Investment gelegt, sondern über Anlageklassen, Regionen und Währungen hinweg gestreut werden. Dies lässt sich beispielsweise durch den Einsatz entsprechender Indexfonds (ETF) oder aktiv gemanagter Fonds erreichen. Ebenfalls zu berücksichtigen sind steuerliche Aspekte und die Kosten der verschiedenen Anlagemöglichkeiten.

Steuerung der Anlagen

Die Anlagestrategie muss zudem auf die unterschiedlichen Lebensphasen zugeschnitten sein. In jungen Jahren steht mit dem Ziel des Vermögensaufbaus die Rendite im Zentrum. Hier kann es sinnvoll sein, einen höheren Anteil an risikoreicheren Anlageklassen wie Aktien zu halten, da langfristig eine höhere Rendite erzielt und kurzfristige Marktschwankungen besser ausgehalten werden können. Mit fortschreitendem Alter rückt das Sicherstellen des Lebensunterhalts in den Fokus. Es sollte daher schrittweise und fristenkongruent von risikoreicheren zu sichereren Anlagen umgeschichtet werden. Auch das Berücksichtigen von Inflationsrisiken über den Einsatz inflationsindexierter Anleihen oder Rohstoffe kann sinnvoll sein.

Bedürfnisgerechte Vermögensstrukturierung

Die finanzielle Absicherung gewinnt mit der steigenden Lebenserwartung an Bedeutung

Liquidität



Anlagehorizont kurzfristig:

Ziel: Stetige Reserve

Art: Sparkonto, Termingelder, Call-Gelder

Langlebigkeit



Anlagehorizont mittel- bis langfristig:

Ziel: Mittel- bis langfristige Einkommensgenerierung sowie Vermögensverzehr

Art: Generierung von laufendem Ertrag aus Dividendenaktien oder Renditeimmobilien

Vermächtnis



Anlagehorizont langfristig:

Ziel: Langfristiger Vermögenszuwachs und Vermögenserhalt

Art: Ausgewogene Anlagestrategie

Quelle: GKB / Grafik: FuW, sm

Im Laufe des Älterwerdens sind Abweichungen von der ursprünglichen Planung normal. Veränderungen bei den Ausgaben, eine Erbschaft oder ein veränderter Gesundheitszustand müssen daher laufend in die Planung und die Umsetzungslösung integriert werden. Die Anlagestrategie ist regelmässig zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen, um sicherzustellen, dass sie weiterhin den persönlichen Zielen und dem Risikoprofil entspricht. Die Lösung muss nicht nur massgeschneidert, sondern auch flexibel sein. Eine kontinuierliche, interdisziplinäre Begleitung und Beratung sind dabei zentral.

Dieser Fachbeitrag stammt aus der Sonderbeilage «Private Banking» vom 12. April 2025.

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

0 Kommentare